

Gottesdienst zur Bibelwoche 13.04.2021 Karlshagen

Predigttext: Lk 10,38-42



Christiane Oellerich: Maria und Marta

Vor einem roten Hintergrund auf einer hellbeigen Fläche steht eine Waage. Es könnte eine alte Goldwaage aus Messing sein. Wir kennen solche Goldwaagen und ihr fragiles Gleichgewicht auch im Sprichwörtlichen. Wird die eine Seite des Armes nur etwas mehr belastet als die andere, gerät der Arm sofort aus der Horizontalen. Das Ungleichgewicht wird erkennbar. Auf den Arm-Enden abstrakte Formen. Die linke ist in einem Orangeton mit wenigen helleren Einschlüssen gehalten. Vor ihr erkennen wir eine wirbelnde Linie in Blau. Die rechte Figur ist in hellbeigen und weißen Tönen gehalten. Auch vor dem Schaft der Waage ist eine solche durchbrochene Figur in Weiß mit bläulichen Anklängen. Sie wird fast mit der Waage eins.

Wenn wir nun dies Bild von Christiane Oellerich auf dem Hintergrund des

Lukastextes betrachten, erkennen wir in der Figur vor der Waage Jesus. Er wird gefragt. Er soll abwägen und damit abwägen. Er soll entscheiden. In der linken oberen Figur erkennen wir dann Marta. Sie machte sich viel zu schaffen, um ihre Gäste zu bewirten. Sie wirbelte in der Küche und im Esszimmer und und und. Ich denke, wir kennen alle dieses Wirbeln. Auf der anderen Seite des Waagearmes erkennen wir dann Maria. Sie ist ganz ruhig und hat nichts Wirbelndes. Sie hört zu und lernt von Jesus. Sie saugt seine Lehre auf und wird so von seinem Licht erfüllt. Und Marta will nun von Jesus den Vergleich, das Abwiegen. Sie ist dabei sicher, dass sie im Gegensatz zu ihrer Schwester das Richtige tut und deswegen die Waage zu ihren Gunsten ausschlagen wird. Und Jesus wägt und wiegt ab. Er erkennt Martas Sorgen und Mühen und zollt ihr Anerkennung. Aber erkennt auch Marias Hören und zollt ihr Anerkennung. Er hält die Waage im Gleichgewicht. (Text: Johannes Beer gekürzt)

Glockengeläut

Votum: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns zum Dienst in der Welt ruft; im Namen Jesu, der gekommen ist, um uns zu dienen, im Namen der Kraft des heiligen Geistes, die uns bestärkt, das Notwendige zu erkennen. Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung:

Herzlich Willkommen zum vierten Text der Bibelwoche 2020/21 – „In Bewegung – in Begegnung“. Der heutige Text ist aus Lukas 10: Maria und Marta.

Wir sind mit dem Evangelischen Lukas unterwegs. Er ermöglicht uns immer wieder neue Begegnungen, heute: Maria und Marta. Wieder ein Gastmahl, wieder Frauen, die in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt sind. Achten wir auf die Bewegungen, die uns hier begegnen.

Das heutige Bild von Christiane Oellerich zeigt uns drei Personen: Jesus als Waage der Marta und Maria im Gleichgewicht hält. Ich bin gespannt, ob wir auch ein Gleichgewicht entdecken können im Text und in unserem Leben.

Psalm zu Bibelwoche (im Wechsel) Lk. 1,46-55 (EG.E 116)

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: (Gitarre: Eingeladen zum Fest des Glaubens)

3 Eingeladen zum Fest des Glaubens Halftime $\text{♩} = 92$

Strophen



1. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,
2. Und so ka - men sie in Scha - ren, brach-ten ih - re Kin - der mit,
3. Und dort lern - ten sie zu tei - len, Brot und Wein und Geld und Zeit;
4. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,



1. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che
2. ih - re Kran - ken, auch die Al - ten, selbst die
3. und dort lern - ten sie zu hei - len, Kran - ke,
4. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che



1. zö - gernd, vie - le gern, folg - ten sie den Spu - ren Je -
2. Lah - men hiel - ten Schritt. Von der Stra - ße, aus der Gos
3. Wun - den, Schmerz und Leid; und dort lern - ten sie zu be -
4. zö - gernd, vie - le gern, fol - gen wir den Spu - ren Je -



1. - su, folg - ten sie dem, der sie rief, und sie
2. - se ka - men Men - schen oh - ne Zahl, und sie
3. - ten, dass dein Wil - le, Gott, ge - sche - he, und sie
4. - su, fol - gen wir dem, der uns rief, und wir



1. wur-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf wie Feu - er lief:
2. hun-ger - ten nach Lie - be und nach Got - tes Freu-den - mahl:
3. lern-ten so zu le - ben, dass das Le - ben nicht ver - ge - he:
4. wer-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf noch gilt, der lief:

Refrain

Ein - ge - la - den zum Fest des Glau - bens,
ein - ge - la - den zum Fest des Glau - bens.

Das Evangelium und der Predigttext stehen bei Lukas im 10. Kapitel: - Ehr sei dir o Herre!

Ich lese Lukas 10,38-42 aus der Basis-Bibel:

Jesus bei Maria und Marta

38 Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf. Dort nahm ihn eine Frau als Gast bei sich auf. Ihr Name war Marta. 39 Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu. 40 Aber Marta war ganz davon in Anspruch genommen, sie zu bewirten. Schließlich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte: »Herr, macht es dir nichts aus, dass meine Schwester mich alles allein machen lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!« 41 Aber der Herr antwortete: »Marta, Marta! Du bist so besorgt und machst dir Gedanken um so vieles. 42 Aber nur

eines ist notwendig: Maria hat das Bessere gewählt, das wird ihr niemand mehr wegnehmen.«

Lob sei Dir, o Christe!

Predigtgespräch zu Lukas 10,38-52:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wir haben Bibelwoche, uns begleiten Texte aus dem Lukas Evangelium. In Bewegung in Begegnung ist das Thema für diese Woche.

Heute schauen wir gemeinsam auf einen Text aus Lukas 10. Wir sind, wie gestern zu Gast mit Jesus in einem Haus. Heute bei zwei Frauen: Maria und Marta.

Der Text ist eingebettet in das 10 Kapitel; am Anfang steht die Aussendung der 72 Jünger in Zweiergruppen, dann folgt das Gleichnis vom „barmherzigen“ Samariter, dann unsere Geschichte von Maria und Marta. Und daran schließt sich das „Vater unser“ an. Ein breiter Text Lukas 10. Alle Elemente kirchlichen Handelns sind vereint.

In unserem Text begegnen wir zwei interessanten Personen, scheinbar mit unterschiedlichen Charakteren.

Lassen Sie uns schauen, was ihre Bewegungen und Begegnungen ausmachen. Wie Jesus damit umgeht. Und was die Begegnung mit diesem Text und den Personen bei uns bewegt.

1. Bewegungen und Begegnungen im Text

1.1. Marta:

Die Gastgeberin. Sie nimmt Jesus bei sich auf. Offen ist, ob alle Jünger mit im Haus sind, oder ob man sich auf mehrerer Häuser verteilt hat.

Marta ist eine gute Gastgeberin. Sie bewirbt die Gruppe um Jesus. Ich kann man das gut vorstellen, wie sie von der Küche zum Esszimmer eilt und die Speisen aufträgt und dafür sorgt, dass alles ausreichend vorhanden ist.

Und dann reicht es ihr auf einmal. Sie geht zu Jesus und fragt: „Mach es dir nichts aus, dass ich alles allein machen muss!“
„Sag meiner Schwester, dass sie mir helfen soll!“

1.2. Maria

Maria setzt sich zu Füßen des Meisters, Jesus. Sie hört ihm zu, wie es eine Schülerin tut.

Maria ist ganz bei Jesus. Sie nimmt jedes Wort auf, was er sagt. Sie ist wissbegierig.

Für Lukas scheint es garnicht so ungewöhnlich, dass eine Frau die alten Konventionen bricht und als Schülerin beschrieben wird. Das Ziel ist es, selbst zu lehren.

1.3. Jesus

Jesus lässt sich einladen. Er nutzt die Gelegenheit zu lehren. Er redet, und die anderen hören ihm zu. Auch Maria, die Schwester der Hausherrin.

Nun soll er Maria sagen, was zu tun ist. Aber er spricht Marta an: „Marta, du bist besorgt und machst dir viele Gedanken. Aber nur wenig ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das wir ihr niemand mehr wegnehmen.“

Er macht Marta nicht schlecht! Er bedauert sie, dass sie nicht aus ihrer Rolle kann.

Er lobt Maria, dass sie auf seine Lehre hört, denn das wird ihr bleiben.

2. Wo finde ich mich wieder?

2.1. Marta

Der Marta-Typ: Die Rührseelige. Die Besorgte.

Sie muss für alles Sorgen, immer in Aktion. Das bloß nichts fehlt. Sie rennt hin und her, verausgabt sich.

Irgendwann ist es ihr zu viel. Zumindest kann sie nicht sehen, dass Maria, da nur sitzt.

Sie möchte, dass alle im Einsatz sind.

2.2. Maria

Der Maria-Typ: Die Insichruhende, die Wissbegierige.

Maria, die sich Zeit für den Gast nimmt. Sie strahlt Ruhe aus. Sie klebt an seinen Lippen. Sie hört jedes Wort. Sie ist die wissbegierige Schülerin. Auftanken und darauf vertrauend, dass sie das Richtige tut.

2.3. Jesus

Der Jesus-Typ: Der alle Seite im Blick behält und für das richtige Gleichgewicht sorgt.

Jesus der ausgleichende. Er tut was zu tun ist. Er lehrt. Er hört.

Aber er lässt sich nicht vor den Karren andere spannen. Er gibt hier keine Anweisungen. Er gibt nur einige wenige Hinweis:

Mach dir nicht so viele Sorgen!

Weniger ist mehr!

Sie hat das Bessere gewählt, was ihr keiner nehmen kann?

Welche Rolle kommt mir am nächsten?

Ich glaube es wechselt.

Mal bin ich der Besorgte. Muss alles im Blick haben. Kann es nicht aushalten, wenn da andere sitzen und aus meiner Sicht nicht das Richtige tun.

Mal bin ich entspannt. Kann einfach so dasitzen, zuhören und auftanken. Das kann kann mir keiner nehmen.

Manchmal bin ich auch der Lehrer, der Schlichter. Ich versuche mich nicht einspannen zu lassen. Versuche auszugleichen. Mich auf das Nötige zu reduzieren und ein Gleichgewicht zwischen Vertrauen und Sorge herzustellen.

Gut ist, wenn alles in einem verbunden ist. Wenn ich allem Personen Raum geben kann. Im Optimalfall zur richtigen Zeit. Das wäre wunderbar.

3. Leben im Gleichgewicht zwischen Sorge und Gottvertrauen.

Bei der Beschäftigung mit diesem Text ist mir ein neuer Gedanke aufgefallen, bzw. aufgefallen worden!

Es geht nicht in ersterlinie um handeln – Marta – und hören – Maria –.

Sondern es geht um Sorge – Marta – und Gottvertrauen – Maria –.

Marta steht für die Sorge in der Welt. Es besteht das Risiko, dass sie sich verzettelt. Das Bild von Christane Oellerich lässt und dass in der linken Waagschale gut erkennen.

Dem gegen über steht Maria, sie ist konzentriert. Sie strahlt Ruhe aus, so wie es in der rechten Bildhälfte zu sehen ist. Diese Ruhe schöpft sie aus ihrem Gottvertrauen. Das Hören wird zur Kraft- und Inspirationsquelle für ihr Tun.

Und Jesus sorgt für die das Gleichgewicht, er ist das tragende Element der Waage. Er straft Marta nicht ab. Er versucht ihr, ihre Sorge zu nehmen. Er versucht ihr deutlich zu machen, dass sie mehr Sorgen hat, als notwendig wären. Er macht deutlich, dass Maria durch ihr Vertrauen etwas Bleibendes bekommt. Er versucht beide im Gleichgewicht zu halten.

Wir brauchen genau dieses Gleichgewicht, von Sorge um das Notwendige – was sehr wenig ist – und das Vertrauen, dass Gott uns genau das geben wird.

Ich wünsche uns genau diese Ausgeglichenheit: von Vertrauen und Sorge. Denn wie schnell kommen wir aus dem Gleichgewicht. AMEN.

Fürbittengebet im Wechsel

Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne die Müden, denen ihr Beruf nur noch Last ist, die Stummen, die kein Wort mehr für sich und andere finden, die Traurigen, deren Herz nicht zu weinen aufhört.

Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne alle Gaben in unseren Gemeinden, damit sie fruchtbar werden, alle Meinungsverschiedenheiten, damit daraus Neues erwächst, allen Glauben, damit wir einander damit stärken.

Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne den Aufbruch derer, die sich nicht meh mit Frust, Stress oder Verzweiflung abfinden, den Weg derer, die vor Krieg, Not und Hunger fliehen, das Ziel derer, die für Frieden, Gerechtigkeit und Liebe eintreten.

Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns bescheret hast.

L: Mit deinen Worten beten wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel ...

Segen

Steine im Weg – und eine Fuß, der leicht darüber geht ...

Nebel am Boden – und Augen, die den Durchblick finden ...

Tränen auf den Wangen – und Hände, die sie trocknen ...

Fragen nach der Zukunft – und gute Freunde, die mit dir

Antwort suchen ...

Fragen nach dem Wohin – und Spuren, die weiterführen ...

Suche nach Geborgenheit – und ein guter Mensch, der zu dir hält ...

Dies ist mein Segen, mein Wunsch für dich, dir mitgegeben auf dem Weg der vor dir liegt. Es sei der Segen auch von dem, der unbemerkt dir deinen Rücken stärkt: der stille, unaufdringliche Quell des Lebens – von uns Menschen Gott genannt, von Jesus Christus Vater im Himmel, uns nahe als guter Lebens-Geist. AMEN

(Text von Herbert Jung)

Segenslied: (Gitarre) Den Segen Gottes sehn

Den Segen Gottes sehn

Text und Musik: Fritz Baltruweit
© tvd-Verlag Düsseldorf

Den Se-gen Gottes sehn und seinen Frieden wei-ter-tra-gen,
lasst uns aufstehn und gehn. Den Se-gen Gottes
sehn und seinen Frieden wei-ter-sa-gen, lasst uns aufstehn und
gehn. Wir haben ihn ent-deckt. Wir haben ihn ge-
schmeckt. Wir haben ihn ge-teilt. Er hat uns ge-heilt. Er
hat uns be-freit. Er geht sehr weit. Er
schenkt uns die Kraft, die auch et-was schafft.

Da Capo